



Roswitha Plank

# Auswirkungen der Etablierung des International Food Standard (IFS) in Betrieben der österreichischen Ernährungswirtschaft

**Roswitha Plank**

# **Auswirkungen der Etablierung des International Food Standard (IFS) in Betrieben der österreichischen Ernährungswirtschaft**

**Inhaltsanalytische Aufarbeitung von  
qualitativen Expertengesprächen zum  
Stellenwert des IFS in ausgewählten  
zertifizierten Betrieben der österreichischen  
Ernährungswirtschaft**



## Vorwort

*Qualität ist kein Zufall, sondern  
systematisches Engagement.*

Das Qualitätsmanagement ist als Berufsfeld ein sehr breites, herausforderndes und interessantes Betätigungsfeld. Anders ausgedrückt, ein sehr spannungsgeladenes Thema mit herausfordernden Möglichkeiten für die Organisationsentwicklung eines Unternehmens. Im Rahmen meiner beruflichen Tätigkeit ergab sich die Möglichkeit, verschiedene Unternehmen bei der Umsetzung von Qualitätsmanagementmodellen teamführend zu unterstützen und zu begleiten. Unter anderem waren dies die ISO 9001:2000-Zertifizierung eines weltweit tätigen Standorts eines amerikanischen Großkonzerns, die Teilnahme eines österreichischen Standorts eines amerikanischen Großkonzerns bei einer firmeninternen Excellence-Bewerbung (vergleichbar dem Malcolm-Baldrige-Award-Programm), KMU-Standorte in Österreich bei GMP-Zertifizierungen, österreichische Standorte (KMU) bei Zertifizierungen gemäß ISO 13485:2003 und ISO 9001-Orientierungen ohne Zertifizierung.

Grundsätzlich ist eine Norm, ein Standard oder ein Organisationsmodell, das sich mit der Thematik des Qualitätsmanagements befasst, ein beinahe unerschöpfliches Reservoir an Ansätzen für die konstruktive und erfolgreiche Weiterentwicklung eines Unternehmens.

Das Auftreten eines „neuen Standards“ per se ist nicht unbedingt Anlass für eine wissenschaftliche Aufarbeitung der Thematik. Bei der Beobachtung der Einführung des IFS war auffallend, dass ein enormes Spannungsfeld, das durch die Teilnehmer dieses Markts und die Handhabung der Etablierung des Standards durch den Lebensmittelhandel, entstanden ist, vorliegt. Die ersten Fragen, die sich in diesem Zusammenhang aufgedrängt haben, waren:

Hält der Standard, was er verspricht, für den Handel wie für die produzierenden Unternehmen, unter den Rahmenbedingungen zur Einführung?

Die Kundensicht seitens des Handels, der den Standard fordert, und die Kundensicht seitens der Unternehmen, die sich zertifizieren lassen (müssen), ist hier so verschieden, wie sie gegensätzlicher nicht sein könnte. Vor allem sind die Rahmenbedingungen für die Etablierung des IFS als Qualitätsmodell zu beleuchten, zu hinterfragen, zu erklären und zu argumentieren. Dazu sind die weitreichenden Einflüsse und Auswirkungen der Einführung eines Qualitätsmodells, unter anderem darstellbar über Unternehmenskennzahlen wie Controlling, Audits und Management Review eines Unternehmens, gegenüberzustellen.

Bei den ersten Recherchetätigkeiten zum Themenbereich hat sich herausgestellt, dass es keine Arbeiten auf wissenschaftlicher Grundlage gibt, die als Ausgangsbasis für einen quantitativen methodischen Ansatz verwendet hätten werden können. Für diese Arbeit ergab sich daraus, dass die Thematik vom methodischen Ansatz her als verstehende, erfassende und qualitative Arbeit anzusetzen ist. In Diskussionen mit Professoren und Betreuern wurde dieser Ansatz für die vorliegende Arbeit bestätigt und herausgearbeitet. Die Auswahl des qualitativen Ansatzes kann aus der Literatur der Wissenschaftslehre wie folgt nachvollzogen werden:

Die qualitative Forschung entwickelt aus der gelebten Realität die Theorie (vgl. Lamnek, S. 2005, 117 f.). Im Fall der vorliegenden Arbeit liegt die gelebte Realität der Etablierung des IFS in Unternehmen der österreichischen Ernährungswirtschaft vor. Mittels qualitativer empirischer Methodik können aus den dabei erfassten empirischen Daten Schlüsse gezogen und die Auswirkungen diskutiert werden.